

Sicher im Schwimmbad

Aufklärungsaktion soll helfen, Kinder vor sexuellen Übergriffen zu schützen

Berg am Laim – Im Grunde kann es überall passieren: In der U-Bahn, im Supermarkt und selbst in der eigenen Wohnung. Es besteht immer die Gefahr, dass manche Menschen aufdringlicher werden, als einem recht ist. Es fängt bei Blicken an und reicht bis zu sexuellen Übergriffen. Erwachsene können sich oft noch wehren, doch Kinder und Jugendliche sind vielen Situationen schutzlos ausgeliefert.

Besonders in Schwimmbädern, wenn die Hüllen fallen, wird es kritisch. Um junge Menschen wie auch Erwachsene zu sensibilisieren, haben die Münchner Bäder gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Münchner Fachstellen im Michaelibad eine Aufklärungsaktion organisiert. Denn wissen sich Kinder und Jugendliche zu verteidigen und „nein“ zu sagen, ist schon ein entscheidender Schritt getan. Gerade im jungen Alter sind viele gegenüber Erwachsenen zaghaft und leichtgläubig. Sich nicht gefallen zu lassen, was unangenehm ist, müssen sie oft erst lernen.

Die Aktion setzt an diesem subjektiven Gefühl an. Es geht vor allem um die Fragen: „Wie reagierst du? Wie findest du das?“ Auf Zetteln sind potenzielle Situationen beschrieben, die sich im Schwimmbad ereignen können. Kinder und Jugendliche können einen Zettel ziehen und erzählen, wie sie sich verhalten würden. „Wenn sie schon einmal mit den fiktiven Situationen konfrontiert werden, können sie schon einmal in Ruhe darüber nachdenken. Das erhöht die Chance, sich im Ernstfall erfolg-

reich wehren zu können“, sagt Andrea Bergmayr, Leiterin der Beratungsstelle IMMA.

„Ich rutsch‘ weg“, antwortet ein 13-jähriger Junge auf die Frage, wie er reagieren würde, wenn der Vater eines Freundes wiederholt die Hand auf seinen Oberschenkel legen würde. „Und was würdest du danach machen?“, fragt ein Berater. „Es meinen Eltern erzählen“, sagt er. „Ich würde die

Hand weghauen“, sagt ein gleichaltriger Freund bestimmt. Eine Zehnjährige reagiert auf die gleiche Frage ganz anders: „Finde ich nicht schlimm.“ Die Grenze, ab wann eine Situation komische Gefühle auslöst, variiert. Doch genauso unterschiedlich können auch die Folgen sein. „Manche reagieren schon auf vermeintlich kleine Verletzungen ihrer Privatsphäre“, sagt Christian Pröls vom Kinderschutz-Zentrum. Oft resultieren daraus Verhaltensänderungen wie plötzlicher Rückzug oder Überdrehtsein, die alarmieren sollten. „Gefordert sind die Eltern“, sagt Kriminalhauptkommissar Ralph Kappelmeier. „Kinder sollten immer misstrauisch sein und alles, was passiert und nicht normal ist, den Eltern erzählen.“

Auch das Schwimmbad-Personal ist für solche Fälle speziell geschult. Betroffene können sich jederzeit an sie wenden. Grundsätzlich appellieren die Veranstalter an alle Besucher, die Augen offen zu halten und Auffälligkeiten zu melden; ob Erwachsene Kinder unter Wasser beobachten oder fremde Kinder auf ein Eis einladen. Doch nicht immer müssen Erwachsene involviert sein. Auch unter gleichaltrigen Kindern kann es zu unbehaglichen Momenten kommen: Bei Rangeleien im Wasser etwa, oder wenn Fotos von Freunden in Badesachen auf Facebook landen. Es gibt viele heikle Situationen, die nicht als Zufall oder Kleinigkeit abgetan werden, sondern auch im Zweifel zum Einschreiten bewegen sollten.

FRANZISKA DÜRMEIER



„Sichere Bäder für unsere Kinder“ heißt die Aufklärungsaktion. FOTO: BARDEHLE